Unterstützung für Smart-Grid-Projekte

Autor(en): **Novotný, Radomir**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **105 (2014)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-856296

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

TECHNOLOGIE **PANORAMA**

Unterstützung für Smart-Grid-Projekte

Interview zum Förderprogramm ERA-Net Smart Grids Plus

Das Bundesamt für Energie koordiniert und unterstützt die Energieforschung. Das Förderprogramm ERA-Net Smart Grids Plus soll in den kommenden Jahren eine wichtige Plattform für länderübergreifende Smart-Grid-Demoprojekte werden. Michael Moser, Bereichsleiter beim BFE, motiviert dazu, sich jetzt schon zu potenziellen ERA-NET-Projekten Gedanken zu machen, denn nach dem Call bleiben nur wenige Monate zum Einreichen.

Radomír Novotný

Bulletin: Herr Moser, wie sieht die aktuelle länderübergreifende Smart-Grid-Förderung aus?

Michael Moser: Seit fünf Jahren gibt es eine DACH-Kooperation im Smart-Grid-Bereich. Das bisherige ERA-Net war ein Konstrukt im alten Forschungsrahmenprogramm FP7 der EU. Es schaffte eine Zusammenarbeit zwischen nationalen Forschungsförderorganen, stellte aber kein Geld für konkrete Forschungsprojekte zur Verfügung. Dies ist nun mit ERA-Net-Plus anders, denn es werden Forschungsprojekte mit klarem Fokus finanziell unterstützt.

Was ist das Ziel von ERA-Net-Plus?

Im Vordergrund stehen Pilot- und Demoprojekte, an denen sich mehrere Länder beteiligen. Es müssen sich mindestens zwei EU-Länder beteiligen. Im Falle der Schweiz braucht es drei, denn die Schweiz muss mit zwei EU-Ländern kooperieren. Solche Kooperationen ermöglichen es, Erkenntnisse aus spezifischen Projekten auch an andere Länder weiterzugeben und Doppelspurigkeiten abzubauen.

Wie sollen diese Projekte sein?

Praxisbezogen, mit Hardware. Bezüglich «Technology Readiness», die von 1 bis 10 bewertet wird, liegt unser Programm im Bereich 6 bis 7, d.h. es sind keine marktreifen Produkte, sondern Installationen auf Pilotprojektniveau.

Werden Standardisierungsgremien involviert sein?

Indirekt durch Industrievertreter, die bei Standardisierungsgremien mitarbeiten. Beziehungen zu Standardisierungsgremien sind aber bewusst kein Förderkriterium. Das ERA-Net hat nebst der Forschungsförderkomponente selbst eine Plattformfunktion.

Wie gross ist die finanzielle Unterstützung durch das ERA-Net-Plus?

Zwei Drittel der Fördersumme werden durch die Länder aufgebracht, die Kommission leistet dann einen Zuschuss von rund einem Drittel. Dem gesamten ERA-Net dürften voraussichtlich mehr als 30 Mio. € zur Verfügung stehen.

Mit ERA-Net profitiert man aber nicht nur finanziell, denn Pilotprojekte können eine Ausstrahlung ins Ausland haben und zudem von ausländischem Know-how profitieren. Dies könnte für Schweizer Industriepartner interessant sein.

Bedeutet «Smart Grid» hier Verteil- oder Übertragungsnetze?

Die Nordländer Norwegen, Schweden, Dänemark sind hauptsächlich an Übertragungsleitungen interessiert – Stichwort «Batterie Europas». Das Abfangen der Windenergie aus der Nordsee steht da im Fokus, sozusagen als Gegenpol zur Speicherung in den Alpen. In Dänemark spielen aber auch die dezentralen Erzeuger eine grosse Rolle. Je südlicher man geht, desto grösser ist die Rolle der Verteilnetze. Auch die sich wandelnde Rolle der Netzebenen wird untersucht. Künftig dürfte das Zusammenspiel zwischen Übertragungs- und Verteilnetzen durch die dezentrale Einspeisung anders sein. Auch die Rolle des Übertragungsnetzbetreibers dürfte sich ändern, denn es wird beispielsweise vermehrt dezentrale Regelleistung geben. Eine Verschiebung ist schon heute feststellbar.

Was muss beim Einreichen eines Projekts berücksichtigt werden?

Grosse Beträge lassen sich nicht von heute auf morgen sichern. Für ein international konkurrenzfähiges Projekt mit gesicherter Finanzierung – 40 bis 60 % müssen mindestens aus den Projektträgern oder Drittmitteln gesichert sein – braucht es internationale Beziehungen und eine gewisse Vorlaufzeit. Deshalb muss man sich unbedingt jetzt schon Gedanken über konkrete Projekte machen. Für die Ausarbeitung des Antrags hat man Zeit bis Mai 2015.

Haben es internationale Firmen bei solchen Projekten einfacher?

Nicht unbedingt, denn es kommt auf die involvierten Geschäftseinheiten an. Ländergesellschaften sind häufig reine Vertriebsorganisationen und können kaum Eigenmittel beisteuern, sondern nur Produkte einsetzen. Oft bestehen keine direkten Kontakte zu Forschungszentren.

Welche Firmen möchte das BFE unterstützen?

Prinzipiell können Gesuche von allen privaten und öffentlichen Trägern eingereicht werden.

Links

www.sgeranetplus.eu, www.bfe.admin.ch

No

Michael Moser, Bereichsleiter beim BFE.